Probst, Rudolf

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **120 (1940)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rudolf Probst

1. Mai 1855 bis 28. August 1940

Am 28. August verschied in Langendorf (Solothurn) nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren der zweitälteste der Schweizer Botaniker, Dr. med. R. Probst. Die Jugendjahre verbrachte der verstorbene in Bellach. Von dort aus besuchte er das Gymnasium in Solothurn, wo damals Prof. Franz Lang die Naturwissenschaften lehrte. Der Junge, der — so oft er konnte — den Wald in der Nähe seines väterlichen Hauses mit seinen Brüdern durchstreifte, wurde durch den hervorragenden Lehrer mächtig angeregt. In der Gymnasialzeit schuf er die Anfänge seiner Pflanzensammlung, und in einem Herbarverzeichnis: *„Flora der Umgebung Solothurns von R. Probst, Bellach, 1870“* gab sich der 15jährige ein Arbeitsprogramm, das ihn bis an sein Lebensende beschäftigen sollte. In den Jahren 1875—1881 studierte Probst in Bern Medizin. Er hatte das Glück, in Prof. Ed. Fischer, dem Ordinarius für Botanik, mit dem er die Umgebung Berns und die Alpen auf zahlreichen Exkursionen durchstreifte, einen aufmerksamen Förderer seiner botanischen Lieblingsstudien zu finden.

Nach Beendigung der Studienzeit eröffnete Dr. Probst in *Schleitheim* (Kanton Schaffhausen) seine erste Arztpraxis. Weite Gänge führten ihn durch floristisch interessante Landschaften in die schaffhauserische und badische Nachbarschaft. In seinen Mussestunden arbeitete er sich gründlich in die Kenntnis der Flora seines Gebietes ein: es gelang ihm manch neuer und seltener Fund. Nachträglich (1904) erschien eine überaus lebendige und anschauliche Schilderung seiner botanischen Beobachtungen.

Doch es zog ihn 1900 wieder in seinen Heimatkanton. Damals war die Weissensteinbahn im Bau; die Bauleitung übertrug ihm für die Südrampe den Arzt- und Unfalldienst. Er liess sich mit seiner stillen, feinen Gattin in *Langendorf* nieder und nahm auch von hier aus die botanische Bearbeitung seiner engeren und weiteren Umgebung auf. Da interessieren ihn die Jurahöhen, die Schwemmebene der Aare, die glaziale Flora verschiedener Hochmoore, vor allem auch die Vertreter der postglazialen Steppenperiode der südlichen Jurahänge von Biel bis Oensingen. Schon im Jahre 1904 erscheint sein erster „Beitrag zur

Flora von Solothurn und Umgebung", der Funde (u. a. zirka 40 für das Gebiet neue einheimische Arten und Bastarde) seit 1901, aber auch solche aus den siebziger Jahren enthält. 1911 erscheint eine eingehende Behandlung der „Felsenheide von Pieterlen". Angeregt durch die Arbeit von Gradmann (1900) geht er den Einstrahlungen (mediterrane Elemente von Westen, pontische von Osten) in diesem Gebiet nach, schildert anziehend Landschaft und Pflanzendecke und kann eine grosse Zahl neuer Arten für Solothurn nennen. Im selben Jahr gibt Dr. Probst noch eine wertvolle Gebietsmonographie („Äschisee") heraus, die wiederum zeigt, wie sehr er Schärfe der Beobachtung mit Tiefe des Naturempfindens zu verbinden vermag.

Noch zweimal (1911 und 1935) haben ihn die Fortschritte der Floristik von Solothurn in besonderen Arbeiten beschäftigt.

Und doch steht heute schon fest: es ist das Studium der *Adventivflora,* das Dr. Probsts Namen in der Fachwelt hervorragend bekannt gemacht hat und ihm eine dauernde, bevorzugte Stellung sichert. Wir können uns diesen von Glück begünstigten, erfolgreichsten schweizerischen Sammler aus der Adventivflora der Schweiz und Europas gar nicht mehr wegdenken!

Dr. Probst sammelte hauptsächlich an folgenden Orten:

1. Abfallplätze (auch Hühnerhöfe) der *Malzfabrik und Hafermühle Solothurn;* ausgebeutet: 1903—1921; 300 Arten (Orient, Marokko; Kalifornien, Südamerika).

2. Komposthaufen und umliegende Äcker der *Kammgarnspinnerei Derendingen* (mit Ablegern bei Luterbach): 1906—1940; zirka 600 Arten (Mediterraneum, Südafrika, Südamerika, Australien). — Zum Vergleich sei angeführt, dass die beiden nächstberühmten Fundstellen Montpellier und Tweedside 526 resp. 360 Arten lieferten.

3. Komposthaufen der *Baumwollspinnerei Emmenhof in Derendingen:* 1920—1931; zirka 65 Arten (Tropen und Subtropen [vorwiegend Texas]).

4. *Bahnhöfe, Schuttplätze, Industrieanlagen* des Kantons: 1903 bis 1940; zirka 70 Arten verschiedenster Herkunft.

Die Bestimmungen dieser Fremdlinge begegneten naturgemäss grossen Schwierigkeiten. War es anfangs *Thellung* (in Verbindung mit dem Gramineen-*Hackel*) allein, der sich um die Bestimmungen bemühte, so vergrösserte sich später der Stab der Spezialisten, der sich für die Derendinger Ausbeute interessierte, ständig. Für diese Spezialisten brachten die gesammelten Pflanzen reiche Anregungen und Impulse zu eingehenderen, monographischen Beschäftigungen. Dr. Probst fand eine ganze Reihe neuer Arten und Formen (die zum Teil seinen Namen tragen) in Derendingen, *bevor* sie in ihrem Heimatland erkannt wurden. Sein schönster Fund, eine neue Gräsergattung *(Thellungia advena* Stapf) ist ausser bei Derendingen noch nirgends festgestellt worden.

Dr. Probst hat diese eingeschleppten Pflanzen jahrelang gesammelt und die Ergebnisse in sechs durch ihren Reichtum verblüffenden

Beiträgen registriert. Er hat aber noch mehr getan: es ist sein Verdienst, die Verbindung mit allen ihm bekanntgewordenen Adventivfloristen der ganzen Erde gesucht und den Austausch angeregt zu haben! Er reihte seine eigenen Funde in das Gesamtfeld dieser Wissenschaft ein, wollte Überblick und Zusammenfassung haben, und aus dem Drang zur Synopsis entsprang in den letzten Jahren seines Lebens das 1600 Arten umfassende handschriftliche, mühevoll erarbeitete Verzeichnis der europäischen Wolladventiven.

Die Adventivfloristik ist auf die umfassenden Kenntnisse einzelner angewiesen; Dr. Probst besass diese in hohem Masse. Er war seit Thellungs Tod (1928) der Mittelpunkt der europäischen Wolladventivfloristik. Er stellte jederzeit seine Kenntnisse und sein jung und stark gebliebenes, leidenschaftliches Interesse in den Dienst dieser jungen Wissenschaft. Viele Botaniker — über die ganze Welt zerstreut — werden seine Arbeiten, seine Aufsammlungen, aber auch seine immer gleichbleibende Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft missen. Bis die seit Thellungs letzter grösseren Arbeit (1919) auf dem Gebiete der schweizerischen und europäischen Adventivfloristik gemachten Neufunde durchgearbeitet und zusammengefasst sind, ist noch ausserordentlich viel zu tun. Dr. Probst hat das Seinige zu dieser Arbeit geleistet, und dafür wird ihm die Nachwelt Dank wissen!

In über 20 Vorträgen im Schosse der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn berichtete Dr. Probst über seine botanischen Forschungen. — Seit 1905 gehörte Dr. Probst der solothurnischen Naturschutzkommission an, während einigen Jahren als deren Präsident.

In Anerkennung seiner Verdienste ernannten ihn die *Botanical Society and Exchange Club of the British Isles* und die *Naturforschende Gesellschaft von Solothurn* zu ihrem Ehrenmitglied. *Paul Aellen.*

Einige Angaben von Herrn Hans Probst und einen Nachruf in der „Soloth. Zeitung" (Dr. M. Brosi) habe ich dankbar verwertet.

Publikationen von R. Probst

1904 Beitrag zur Flora von Solothurn und Umgebung. Gefässkryptogamen und Phanerogamen. Mitteil. Naturf. Ges. Soloth., 2. Heft (1902—1904), S. 3—38.

— Im Zickzack von Stühlingen über den Randen zum Zollhaus. Mitteil. des Bad. Bot. Vereins, Nrn. 191 u. 192, S. 345—360.

1911 Die Felsenheide von Pieterlen. Beitrag zur Verbreitung der subjurassischen Xerothermflora der See- und Weissensteinkette. Mitteil. Naturf. Ges. Soloth., 4. Heft (1907—1911), S. 156—190.

— Fortschritte der Floristik im Kanton Solothurn während der letzten 10 Jahre. Ib., S. 191—206.

— Die Moorflora der Umgebung des Äschisees. Mitteil. Naturf. Ges. Bern (1910), S. 210—228.

1914 Die Adventiv- und Ruderalflora von Solothurn und Umgebung. Mitteil. Naturf. Ges. Soloth., 5. Heft (1911—1914), S. 157—215 (Separat 1—59).

— Bericht über die Tätigkeit der solothurnischen Naturschutzkommission. Ib., S. 229—235.

1920 Zweiter Beitrag zur Adventiv- und Ruderalflora von Solothurn und Umgebung. Ib., 6. Heft (1914—1919), S. 11—49.

1928 Dritter Beitrag zur Adventivflora von Solothurn und Umgebung. Ib., 8. Heft (1924—1928), S. 41—82.

1932 Vierter Beitrag zur Adventivflora von Solothurn und Umgebung. Ib., 9. Heft (1928—1931), S. 5—50.

1933 Übersicht über die Adventivflora von Solothurn und Umgebung. Berichte Schweiz. Bot. Ges., Bd. 42, Heft 2, S. 536—549.

1934 Fünfter Beitrag zur Adventivflora von Solothurn und Umgebung. Mitteil. Naturf. Ges. Soloth., 10. Heft (1932—1933), S. 87—105 (Separat 1—19).

1936 R. Probst und Max Brosi: Fortschritte der Floristik im Kanton Solothurn. Ib., 11. Heft (1934—1935).

1938 Sechster Beitrag zur Adventivflora von Solothurn und Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung der Adventivflora von Olten bis Aarau. Ib., 12. Heft (1936—1937), S. 3—48.